

dramatische Form benutzten, dem praktischen Theater stolz den Rücken gekehrt und begnügten sich damit, ihre dramatischen Poesien drucken zu lassen. So kam es, daß in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts an den deutschen Höfen, welche eigene Theater hielten, ausschließlich jener Mischmasch von Musik, schlechten Versen, Ballet und Maschinen-Künsten gepflegt wurde, welchen man Oper, Singe-Komödie, singendes Schauspiel, Singe-Ballet oder Singe-Spiel nannte.

Auch Christian Weise hatte sich mit seinen Stücken nicht direkt an das eigentliche Volkstheater gewendet, sondern schrieb alle seine Stücke zunächst nur, um dieselben von den Schülern seines Gymnasiums aufführen zu lassen. Dabei hatte er es keineswegs auf bloße Unterhaltung abgesehen. Indem er die Zuschauer zu belehren trachtete, suchte er seine Schüler durch solche Vorstellungen zu üben, in der Sprache, im Stil und selbst in den angemessenen Bewegungen. Er selbst schreibt einmal darüber: „Ich habe die Gewohnheit, daß ich auch bei meinen Exercitiis oratoriis ein kleines Theatrum gebrauche, da sich die Redner mit dem ganzen Leibe präsentiren müssen, wie sie dermalens im theologischen oder politischen Theatro mit ihrer Person auskommen sollen.“ Weil er aber bei seinen Schauspielen so viel als möglich Schüler beschäftigen wollte, so suchte er durch ein umfangreiches Personal diesen Zweck zu erreichen und brachte dabei in seine Stücke ge-